



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren, Oder Predigen Für alle Sonn- einige hohe Fest- und andere Täg des Jahrs

Enthaltet die Sonn-Tage vom ersten in der Fasten biß den zweyten nach Pfingsten einschließlich, wie auch Char-Freytag, und Oster-Montag

Erich, Gabriel

Augspurg [u.a.], 1748

Erste Predig. Unser gantzes Leben ist eine kleine Zeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46993)



Auf den dritten Sonntag nach Ostern,

Erste Predig.

Modicum, & jam non videbitis me, & iterum Modicum, & videbitis me. *Joan. 16.*

Über eine kleine Zeit, so werdet ihr mich nicht sehen, und abermal über eine kleine Zeit, so werdet ihr mich sehen.

Inhalt.

Unser ganzes Leben ist eine kleine Zeit.

SEr kan es vernünftiger Weiß den Apostelen verübeln, daß sie sich betrübt haben wegen des Abschieds, den ihnen ihr lieber HErr, und Lehrmeister im heutigen Evangelio ankündigt? sie hatten, wie billig, eine grosse Lieb, und Ehrerbietung zu ihm, sie ehrten ihn als ihren HErrn, und Lehrmeister, sie liebten ihn als ihren Vatter, und Gutthäter, und dieser sagt ihnen unverholen: Modicum, & non videbitis me; es ist

um ein kurzes zu thun, so werdet ihr mich nicht mehr sehen: Wer kan es dann, sage ich noch einmal, den Jüngeren verdencken, wann sie der Betrübnuß Platz geben, und sich davon dermassen einnehmen lassen, daß sie vor Bekümmernuß nicht zu antworten wußten? Christus der HErr selber, der ihnen sonst nichts unbestraffet hingehen liesse, nimmt es ihnen nicht allein nicht übel, sondern tröstet sie noch daneben liebreichst, muntert sie auf, und verspricht

spricht ihnen, die Traurigkeit werde nicht lang dauern, modicum sagt er, über ein wenig zwar, nemlich über etliche Stunden, dann er sagte dieses kurz vor seinem Leiden, werdet ihr mich nicht sehen, theils weil ihr werdet davon laufen, und mich im Stich lassen, theils weil man mich wird um das Leben bringen, und in das Grab legen: Aber störet euch nur nicht daran, & iterum modicum, & videbitis me, abermal über eine kleine Zeit, nemlich von drey Tagen, werdet ihr mich wieder sehen, dann ich werde wieder auferstehen, und zu euerem Trost, und Freud erscheinen; weil nun diese Freud viel grösser seyn wird, als die vorhergehende Traurigkeit, so gebt euch mit Gedult darein, nicht anderst, als wie ein gebärendes Weib nach vollbrachter Geburt der ausgestandenen Schmerzen vergift, wegen Uebermaß der Freude, daß sie Kinds-Mutter worden.

Dies ist die eigentliche Auslegung der Wörter meines Vorspruchs, wann man auf den historischen buchstäblichen Verstand, und Umstände der Zeit, in welcher es Christus geredet, Acht geben will. Also geben es Chrysostomus, Cyrillus, Theophilactus, und mehr andere Schrift-Steller; nichtsdestoweniger legen die angezogenen Wort Christi der heilige Augustinus, Beda, und andere nicht unfüglich also aus: Daß das erste modicum, oder kurze Zeit bedeute die vierzig Tage, welche der Herr nach seiner Auferstehung bis zur Auffahrt mit seinen Jüngeren noch handeln, und sich von ihnen wer-

de sehen lassen, nach verstoffener aber so kurzen Zeit: Non videbitis me, werdet ihr mich nicht sehen, dann alsdann werde ich zu meinem Himmlischen Vatter auffahren, alsdann werde ich die Erd, und euere Gegenwart verlassen, jedannoch seyd getröstet: Iterum modicum, es wird nicht lang dauern, so werdet ihr mich nach euerem Tod in dem Himmel wieder sehen. Und nach dieser Auslegung bedeutet das zweyte modicum oder kurze Zeit das ganze übrige Leben der Apostelen, wie dann auch nach dieser Auslegung das jetzt gehörte Evangelium von der Kirchen verordnet wird, daß man es zu dieser Zeit vorlese, welche zwischen der Urständ, und Auffahrt Christi stießet, als welche vierzig-tägige Zeit das erste modicum bedeutet. Da wird aber vielleicht einer gedencken, in solcher Auslegung werde dem zweyten modicum zu viel Raum gelassen, da es nemlich soll genommen werden für das ganze nach der Auffahrt Christi übrige Leben der Apostelen, indem doch bekannt ist, daß der selbigen etliche noch lange Jahre gelebt. Von dem heiligen Joannes allein zu gedencken, haltet man ja davor, daß dieses Apostels, und Evangelisten Leben sich nach Christi Absterben noch auf acht und sechzig Jahr erstreckt habe, wie will, oder kan man das aber ein modicum, eine kurze Zeit nennen? allein, diesen Einwurff hat der heilige Augustinus gegen seine Auslegung wohl vorher gesehen, und hat auch deswegen genugsam vorgebauet: Dann sagt er, laß dich das nicht Wunder nehmen, daß so viele Jahre kurz oder

oder modicum genennet werden, gestalten auch die ganze Zeit, in und mit welcher diese Welt stehet, nichts anders, als ein modicum, und geringes ist, dann also spricht er über das heutige Evangelium *Tract. 107.* Modicum est hoc totum spatium, quod praesens pervolat saeculum, unde dicit idem Evangelista: Novissima hora est. 1. *Joan.* 2. Ein kleines ist die ganze Zeit, welche hier auf der Welt vorbeystiegen, darum sagt derselbige Evangelist schon zu seiner Zeit: die letzte Stunde ist. Hoc modicum, fahret der heilige Augustinus fort, longum nobis videtur, quoniam adhuc agitur, cum finitum fuerit, tunc sentiemus, quod modicum fuerit: Diese kurze Zeit gedünckt uns lang zu seyn, weil sie noch

lauffet, wann sie aber erst zum End geloffen, werden wir erkennen, daß sie kurz gewesen. Wann dem aber also, O so können wir ja alle mit Christo einer zu dem anderen sagen: Modicum, & non videbitis me, über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; Ach ja, ihr Eltern! ihr könnet es kühn, und ohne Gefahr zu fehlen, euren Kinderen sagen, modicum, noch ein kurzes währet es, daß wir beyeinander seyen. Ihr Schwestern, und Brüder, ihr Verwandte, und Befreundte, ihr Bekandte, und Nachbarn, modicum, über ein kurzes, und kleines werdet ihr euch nicht mehr sehen; ich zum wenigsten gestehe es gern: Modicum & non videbitis me, über ein kleines werdet ihr mich nicht sehen.

Vortrag.

Damit ihr aber destoweniger Zweifel an dieser Wahrheit habet, so will ich noch weiter beweisen, daß unser Leben, wie lang es auch immer dauret, nur ein modicum ein kleines sey. GOTT gebe, daß wir es uns recht eindrukken, so wird es uns von dieser Welt = Eitelkeit ab, und zu der Himmlischen Glückseligkeit ziehen.

Modicum, & jam non videbitis me, & iterum Modicum, & videbitis me. *Joan. 16.*

Über eine kleine Zeit, so werdet ihr mich nicht sehen, und abermal über eine kleine Zeit, so werdet ihr mich sehen.

Ich glaube sicherlich, daß der Mensch, allein vieler Mühe, Sorgen, und Arbeit sich selber entheben, sondern auch wann

wann nicht von allen, zum wenigsten von den mehresten Sünden enthalten würde, wann er es recht begriffe, und oft zu Gemüth führete, wie bald er die Welt raumen, und sich von allem dem, was er hier gekannt hat, beurlauben müsse: Weil aber hingegen schier ein jedweder ihm die Rechnung noch auf viele, und lange Lebens-Jahr hinaus machet, so vertieffet er sich in die Welt-Geschäften, verwickelt sich in derselben Uppig- und Eitelkeiten, ja die vermessene Hoffnung eines späten Alters, und in selbigem zu bewirkender Buß schläffert ihn so ruhig, und vest ein, daß Gott der Allmächtige deswegen dem Propheten Isaias befohlen, er solle, um einen solchen Menschen aufzuwecken, mit großem Getöse schreyen, und ruffen. Clama, spricht Gott zu ihm, ruffe: Wie aber der Prophet fragt, was er ruffen solle, bekommt er zur Antwort: Omnis caro foenum, & omnis gloria ejus, qualiflos agri; Isa. 40. Dieses sollst du dem unachtsamen Menschen in die Ohren schreyen: Alles Fleisch ist Heu, und alle Herrlichkeit desselben, wie eine Blume auf dem Feld; dieses Leben, worauf du vertrauest, ist wie Gras, welches gleich verdorret, diese deine Gesundheit, worauf du dein sorgloses Vergessen der Ewigkeit so übel gründest, ist eine Blume, die bald verwelet, diese deine Schönheit, welche du der Natur zum Trug noch besser schmückest, und als einen Götzen verehrest, diese deine Freud, um derentwillen du

R. P. Erich zweyter Theil.

deine Seel dem Teufel übergiebst, ist zergänglich, und fallet früher ab, als du meinst, nicht andest, als eine Blume auf dem Feld; also der Prophet Isaias.

Der aber diesem Geschrey des Propheten kein Gehör, noch Glauben geben will, der höre, und glaube zum wenigsten seiner selbst eigenen Erfahrung des gebrechlichen Leibs, den er herum schleppet, und welcher als ein baufälliges Haus täglich den Umsturz drohet: Schlasse er zum wenigsten nicht vester, als der Jonas, welcher, da er von keinem eusserlichen Getöse erwachet, wurde er doch von dem Zuruffen, und Schütteln der einheimischen Schiff-Leuthen munter. Die History ist zwar bekannt, zweiffle doch, ob einer auf diesen Umstand Acht gegeben; der ungehorsame Prophet nemlich schiffet gegen den Göttlichen Befehl an Plag Ninive, nach Tarlis; aber bald folgt ihm die Straff auf dem Rücken nach, es erhebt sich ein erschreckliches Ungewitter auf dem Meer, das Schiff wird von den Wellen bald in die Höhe, bald in die Tiefe geworffen, alles ist darinn voller Verwirrung, voller Angst, und Furcht. Was thut aber inzwischen der Jonas? dormiebat sopore gravi, sagt von ihm der Text: Er lage unten im Schiff in einem tieffen Schlaf. Wie ist das möglich? da alle See-Fahrer in eusserster Angst, und Noth steckten, soll da der Prophet ohne Sorgen schlaffen? läßt ihm dann der nagende Wurm seines bösen Gewissens so viel Ruh? erwachet

U u chet

cher er dann von dem Sausen, und Brausen der Winde nicht? störet ihn dann das Rausen der Wellen, das Krachen, und Stossen des Schiffs in dem Schlaf nicht? nein, alles dieses achtet er nicht; er ist auch nicht früher zu ermuntern, bis die Schiff-Leuthe ihn anstossen, und ruffen: Quid sopore deprimeris? *Jon. 1.* Wie schlaffest du so vest? schlaffest du noch in so augenscheinlicher Lebens-Gefahr? wir seynd ja keinen Finger breit mehr von dem Tod entfernt; hierauf erhohlet sich der Jonas, wachet auf, und erkennet die Gefahr, worin er schwebet; derjenige, welcher durch die entsetzliche Anstöße der Meer-Wellen nicht zu ermuntern war, der bey dem scharff-stechendem Dorn des Ungehorsams, so in seinem Herzen sasse, ruhig schliefte, der erwachet endlich auf das Geschrey seiner Schiff-Gefahrten, welche über den Zustand des Schiffs bekümmert waren. O daß der Sünder, wovon der Jonas ein Vorbild ist, zum wenigsten auch also erwachte! jener unvorsichtige Mensch nemlich, welcher in dem elenden Stand der Todsünd schlaffen darff, der sich in so grosser Gefahr des ewigen Schiffbruchs zur Ruhe legt, den weder das nagende Gewissen, weder die Sturm-Winde der Göttlichen Bedrohungen aufwecken mögen, der in dem Schiff seines Leibs, an Platz nach Ninive, der Stadt der Buß, nach Tarsis zu den schnöden Wohlthüsten dieser Welt fahret, der höre zum wenigsten, was ihm die Bots-Leuthe dieses seines

Schiffs zuruffen, damit sie die Seel vom Schlaf erwecken: *Nautæ corporis tui excitant te, & excitare conantur;* Die Schiff-Leuthe deines Leibs wecken dich, und verlangen dich aus dem Schlaf zu bringen, sagt der heilige Antonius von l'adua in einer seiner geistreichen Predigen. Welche seynd aber diese Schiff-Leuthe? es seynd keine andere, als die Gebrechlich- und Nothwendigkeiten des Leibs, diese ruffen alle mit vollem Mund der Seelen zu: Quid tu sopore deprimeris? wie schlaffest du so vest? *modicum*, über ein kleines, so wird das Schiff zu Trümmern gehen, das zeigt dir des Todes Bruder der Schlaf, ohne welchen du dein Leben nicht lang erhalten kanst, der schreyet dir zu, *modicum*, über ein kleines, wirst du so vest einschlaffen, daß dich keiner, als die letzte Posaun des Engels, wird aufwecken können: Dasselbe sagt dir Speiß, und Erant, deren du genießest, daß nemlich dein zerstörllicher Leib immer zu, und abnehme, folglich *modicum*, über ein kleines in das Grab fallen werde: Es sagt dir deine Kleidung, wann du sie anlegest, *modicum*, über ein kleines wirst du als ein Adams- oder Erden-Kind, mit Erden bedeckt werden; die Haupt- und andere Leibs-Schmerzen, das seynd ja auch Schiff-Leuthe, so dir zuruffen: *modicum*, über ein kleines, so list es völlig geschehen, die Falten, oder Runzelen des Angesichts, und dergleichen Vorläuffer des Tods schreyen ja laut genug:

mo.

modicum, über ein kleines wird diese weiche und luche Haut mit samt dem Fleisch, welches du so vielfältig gezärtelt hast, den Würmern zur Speiß werden: Quid tu sopore deprimeris? was schlaffest du dann Christliche Seel, bey so bewandten Sachen? in so grosser Gefahr, daß das schwache Schiffelein des Leibs breche, ist gewiß keine Zeit zu schlaffen, noch viel weniger den Sturm durch neue Sünden zu reizen, und vergrößern; es ist ohnedem das menschliche Leben kurz genug, es ist nur ein modicum, ein kleines, eine geringe Zeit, so müssen wir in ein ander Schiff treten, wovon der Tod das Ruder führet, und setzet uns augenblicklich über in die Ewigkeit.

Der heilige Joannes Damascenus zeigt dieses modicum gar schön in einer sinnreichen Parabel, oder Gleichnuß; vielleicht haben sie selbige mehr gehört: Ein Mensch, sagt er, wurde von einem grimmig-wütenden wilden Thier verfolget, da er aber auf der Flucht bald hinter, bald vor sich schauet, fällt er unversehens in eine tieffe Grube hinab: Wie man nun im fallen insgemein die Armen pflegt auseinander zu strecken, um etwas zu ergreifen, also ist es auch diesem Menschen gelungen, daß er ein ohngefahr zur Seiten in der Grube ausgewachsenes Bäumllein, oder Staude ergriffen, worauf er sich best gesetzt, und jetzt auffer Gefahr zu seyn vermeinte: Da er sich aber ein wenig von dem Schrecken erholet, und umher recht

zuschauet, da mercket er, daß er nun erst in der grösten Gefahr schwebet: Auf allen vier Ecken siehet er sich von so vielen Schlangen umgeben, die ihm immerwährend ihr Gift suchen anzublafen; oben sich siehet er eine solche Höhe, wo er ohnmöglich hinauf kante, unter sich eine entseßliche Tiefe, und in selbiger einen ungeheuren Drachen, der mit aufgesperrem Schlund auf ihn wartet, bis er fallen werde: Das erschrecklichste aber unter allen mercket er noch zulezt, da er Licht giebt, wie best der Baum stehet, worauf er ruhet, dann da findet er, daß zwey grosse Mäus, oder Ragen, eine weiß, die andere schwarz, ohne Unterlaß an der Wurzel, oder dünnen Stammen des Bäumleins nagen, und allbereit einen guten Theil davon zerfressen haben. Was meinet ihr nun wohl andächtige Zuhörer! sollte dieser Mensch in solcher Gefahr noch wohl an Zeit-Verführungen, an Eitelkeiten, und üppige Welt Freuden seine Gedanken heften? vielmehr wird ihm ja immer in dem Sinn liegen: Modicum, über ein kleines ist es mit mir geschehen. Die Auslegung aber dieser Parabel läßt sich leicht errathen, dann wen bedeutet dieser Mensch anderst, als uns alle sammentlich? die wir, sobald wir geboren, gleich von dem grimmigigen Thier dem Tod verfolget werden; sobald wir in die Welt kommen, seynd wir in selbige, als eine tieffe Grube gefallen, und auf dem schwachen Baum unseres Lebens hangen geblieben, wie

der zurück wollen, ist ohnmöglich. Die vier Schlangen aber bedeuten die Feuchtigkeiten des menschlichen Leibs, welche, wann sie die rechte Maß nicht halten, den Tod verursachen. Der Drache ist die Ewigkeit, die auf den Menschen wartet, und zwar die unglückselige, dafern er in der Ungnade hinscheidet; und welche seynd dann die zwey Mäuse, oder Ragen, die weisse, und die schwarze, welche immer an dem Baum, worauf der Mensch sich stützet, nagen? es seynd Tag, und Nacht, der eine, und die andere verzehren alle Augenblick etwas von dem menschlichen Leben hinweg: Ist es dann nicht eine thörliche Blindheit, in solchen Umständen nur an das zeit- und weltliche gedenden, da wir vielmehr immer in dem Sinn haben solten: Modicum, über ein kleines, so ist mein schwaches Leben abgenaget, weil die beyden Mäuse schon einen grossen Theil davon hinweg gefressen: Modicum, über ein kleines muß ich alles zeitliche beurlauben, und in die lange Ewigkeit reisen.

Ach! wie äffet, und betriegeret der Teufel, und die eigene Lieb den Menschen! indem sie ihm das modicum dieses Lebens so groß, und den Tod noch so weit entfernt vorbildet, nicht anderst, als die künstlichen Mahler in einer sogenannten Perspectiv, oder abgezeichneten Landschaft das Auge sich dergestalt können verlieren machen, daß auf einer, und derselbigen Tafel das eine nahe bey,

das andere aber weit entlegen zu seyn scheint, da doch alles in gleicher Nähe bey den Augen ist. Lasse sich doch keiner also betriegen, als wäre das End seines Lebens noch weit von ihm, modicum, es ist nur ein kleines, um ein geringes zu thun, so fallen wir dem Tod unter die Sense. Diejenigen, so mit dem Fenns Rohr oder Glas nicht wissen umzugehen, die schlagen es bisweilen also an, daß sie das grössere Glas vor die Augen halten, und alsdann scheinet alles sehr weit entlegen zu seyn, auch was nahe bey ihnen ist; setzet man aber eben dieses mathematische Werkzeug von der anderen Seiten an, so scheint alles auch weit entfernte so nahe bey, als könnte man es mit Händen greiffen: Durch ein solches Fenns Glas, und zwar auf erste Manier sehen viele Menschen das End ihres Lebens an, sie halten das für, als sey selbiges annoch, weiß nicht wie weit entfernt, aber sie sehen gewaltig; lernet die Gläser recht brauchen, so werdet ihr sehen, wie nahe ihr schon dabey seyet, lernet dieses von den heiligen Leuthen, und aus Göttlicher Schrift; der heilige Paulus sagt: Quotidie morior, Ich sterbe täglich; er sahe den Tod so nah, als wäre ein jeder Tag der letzte seines Lebens. Auf gleiche Weise sahe der Job den Tod an, und hielt sein Leben nur für ein modicum; bald sagt er, sein Leben sey wie ein Blatt an dem Baum, welches ein jeder Wind herunter jagt, bald es sey

sey ein Streit, oder Feld-Schlacht, worinn man unversehens getroffen wird, und bald dieser, bald jener zu Boden fällt. Fragt auch den weisen Mann, wie weit der Tod noch entfernet, und wie lang das Leben noch dauere? modicum, wird er antworten, ein kleines; dann das Leben, sagt er, ist wie ein Fuß-Stapffen einer Wolcken, welche, eh man sich davor hütet, verschwindet. Modicum, sagt gleichfalls der David, dann das Leben ist ein Schatten, oder Rauch, welcher, je höher er steigt, desto geschwinder ist es mit ihm geschehen. Modicum, sagt der heilige Apostel Jacobus, dann das Leben ist nur ein Dampf, oder Dunst, welcher im Wind vergehet. Modicum sagen nicht minder die heiligen Väter, dann das Leben ist ein schneller Lauf, so nicht einzuhalten; ein Fluß, der den Menschen mit sich fort reisset. Jedoch was sehen wir uns lang nach fremden Zeugnissen um? unsere eigene Erfahrung lehret es uns ja, wie geschwind alles vorüber gehe. Wie oft verwunderen wir uns nicht, daß wir schon so viele Jahre belebt, da uns doch die Zeit so kurz zu seyn scheint? die wir aber noch zu leben haben, wird nicht länger seyn; dann es bleibt ein vor allemal dabey, modicum, über ein kleines, so werden wir uns untereinander nicht mehr sehen. Sollen wir aber deswegen, wie Xerxes gethan, da er sein schier unzählbares Kriegs-Heer von einer

Anhöhe gesehen, darüber weinen, daß wir nach einer so kurzen Zeit nicht mehr werden auf der Welt beyammen seyn? ach nein, das kan nichts helfen, weit bessere Schlüsse müssen wir aus dieser Wahrheit ziehen;

Dann ist es ein solches modicum, ein so kleines um unser Leben, ey so seyet doch getröstet ihr bedrangte, gedruckte, und betrübte Menschen! euer Elend wird ja bald ein End haben, modicum, noch eine kleine Gedult, so werdet ihr gecrönet werden, wie lange Jahre muste nicht der Joseph in dem Kercker liegen? und doch gieng die Zeit der Gefangenschafft, wie alle übrige, geschwind vorbey: Es war nur ein modicum, nach einer so kurzen Zeit sahe er sich nicht allein auf freyen Fuß, sondern auch auf den Thron erhoben, und mit Königlichem Schmuck gezieret; eben so wird es euch gehen, ihr gedruckte, und bedrangte Menschen! nur noch ein wenig Gedult, modicum, über ein kleines, so werdet ihr in die Freyheit der Kinder Gottes, und auf den Ehren-Thron des ewigen Reichs gesetzt werden; nicht weniger ihr Gottes-begierige Seelen! denen die Zeit ihres Aufenthalts auf dieser Welt zu lang dauert, und deswegen mit David saget: Heu mihi, quia incolatus meus prolongatus est. Psal. 119. v. 5. Weh mir, daß sich meine Pilgerfahrt so lang verweilet; oder die ihr mit dem Apostel Paulo verlanget, daß die Bande des

Leibs mögen aufgelöset werden, daß mit ihr zu euerem Geliebten kommet: *Adhuc modicum aliquantulum, qui venturus est, veniet, & non tardabit Hebr. 10.* Es ist noch um eine geringe Zeit zu thun, so wird kommen, der kommen soll, und wird nicht verweilen. Nur noch ein wenig Gedult, so wird er kommen, euch auf die himmlische Hochzeit abzuholen, laßt euch die geringe Zeit doch nicht lang fallen, bedenket doch, was es sey, wornach ihr strebet, und was ihr verlanget, so werdet ihr ja selbst bekennen müssen, daß euer ganzes Leben, auf wie viel Jahr es sich immer erstreckt, nur ein modicum, ein geringes, oder wie es der Apostel *Paulus* nennet: *Momentaneum*, ein Augenblick dagegen sey: Lasset euch doch in diesem Stück nicht beschämen von dem Patriarchen *Jacob*, dem auch sogar eine irdische Belohnung die Jahre so kurz machte, daß er sie für ein geringes ansah; die schöne *Rachel* nemlich, um derentwillen er sieben Jahr lang diente, versüßte ihm den saueren Schweiß der harten Dienstbarkeit, und verkürzte ihm die Jahre dergestalt, daß, wie der heilige Text meldet: *Videbantur illi pauci dies præ amoris magnitudine. Genes. 29.* Es dünckte ihn, daß es wenig Tage wären, vor grosser Liebe. Laßt euch doch ihr Gott begierige Seelen hievon nicht beschämen, *Christus* euer Bräutigam mit der unschätzbaren Morgen-Gabe der ewigen

Glory muß euch ja die Zeit viel kürzer machen, als eine unfruchtbare *Rachel* dem *Jacob* gethan; modicum, nur noch ein wenig, so wird er euch in seine Armen nehmen, liebreichst umfassen, und die Thränen, so ihr aus Verlangen zu ihm vergossen, aus den Augen wischen, & absterget omnem lachrymam. *Apoc. 7.*

Aber noch einen anderen Schluß, der vielleicht mehrern nützlich ist, müssen wir aus eben dieser Lehr nehmen; dann ist unser ganzes Leben ein so kleines modicum, eine so geringe Zeit, warum plagen wir uns dann also hier auf der Welt mit dem Zeitlichen? warum verstricken, und verwickeln wir uns also in dasselbige? nicht anders, als hätten wir noch etliche tausend, oder wenigstens einige hundert Jahr damit umzugehen; ach mein lieber *Christ!* du kannst es ja nicht läugnen, es ist nur noch um ein kurzes zu thun, so mußt du alles dahinten lassen, modicum, über ein kleines, so wird dein Amt, deine Ehren-Stelle, worinn du dich mehr, als um den Himmel selbst, beworben, die wird ein anderer besitzen; modicum, über ein kleines wird man dich aus deinem Haus, welches du mit so grossen Kosten erbauet, da wird man dich, als als eine unnütze Bürde, heraus tragen, damit es von anderen bewohnet werde; modicum, über ein kleines, so werden andere mit den Reichthümern, die du jetzt so knauserisch, und
Gott

Gott gebe! nicht ungerecht, zusammen sparest, da werden andere mit herum springen, sich damit lustig machen; wozu dienen dann so viele Sorgen, und Müh, womit du dich selbst verzehrest? ich will zwar hiedurch nicht sagen, daß man alle Sorge der zeitlichen Nahrung solle fahren lassen, sondern nur, daß, so löblich als es ist, seinem Stand, und Beruff gemäß sich, und die Seinigen ehrlich suchen durchzubringen, so thorecht, und der Seelen-Heyl schädlich ist es, sich in dergleichen Sorgen so sehr vertieffen, wie gemeinlich geschieht, daß man Gottes, und der Ewigkeit dabey vergesse. Wäre es nicht thorecht, und ungescheid gehandelt, wann ihr auf der Reis in einer Herberg, da ihr ohngefehr einkehret, euch viel woltet bekümmern, wie allda die Haushaltung einzurichten, wie die Gärten, und Aecker zu bestellen, oder

was dergleichen mehr ist? nun aber seynd wir hier ja auf dieser Welt, nicht anderst, als in einer Herberg, unsere bleibende Wohnstatt, wie der Apostel sagt, ist ja hier nicht zu finden, seydt dann doch so thorecht nicht, daß ihr euch zuviel woltet beängstigen um die Herberg, in welcher ihr so kurze Zeit, als ihr gehöret, euch aufhalten werdet. Noch thorechter aber handelen diejenigen, welche die Kürze ihres Lebens erkennen, und doch auch nur einen Augenblick in der Sünd dörffen verharren; bedencke es wohl, O Sünder! was dein Leben für ein modicum sey, wie man eine Hand umdrehet, so ist es damit geschehen, lege dich des Abends niemaal schlaffen, und stehe niemaal des Morgens auf, es seye dann, daß du hieran gedenckest, und dich deswegen entschliessest, immer mit Gott in Frieden, und Freundschaft zu leben.

A M E N.



Auf